



SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund

Elisabethenwerk

von Frauen – für Frauen

Gottesdienst zum Elisabethentag 2019

Mit weitem Blick und offenem Herzen

Vorbemerkungen

- Die Vorlage ist als Wort-Gottesfeier mit einer Brotsegnung gestaltet, kann aber sehr gut als Kommunion- oder Eucharistiefeier (mit den entsprechenden Texten) gehalten werden. Die vorliegende Form bietet die Möglichkeit, dass eine Frauengruppe den Gottesdienst selbständig halten kann.
- Rezepte für das Rosenbrot:
https://www.frauenbund.ch/files/Files/Downloads/Elisabethenwerk/Rezepte_Elisabethentag.pdf
- Das Brot kann wie bei einem Kommuniongang ausgeteilt werden. Eine andere Möglichkeit: Teller/Körbe mit dem Brot gehen durch die Reihen. Jede/r bricht ein Stück und gibt es ihrer Nachbarin/seinem Nachbarn.
- Die Liedvorschläge beziehen sich auf das Katholische Gesangbuch (KG) und das Rise up plus (RU).
- Material: Eine grosse oder mehrere kleine Schalen/Töpfe mit Erde. Weizen- oder andere Getreidekörner. Ein Krug mit Wasser.

GOTTESDIENST

Musik zum Einzug

Liturgischer Gruss

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes

Im Namen der Liebe, die uns trägt.

Im Namen der Hoffnung, die in allem Leid lebendig bleibt.

Und im Namen der Kraft, die uns immer wieder nahe sein will,
die uns anrührt und uns stärkt.¹



Begrüssung/Einleitung

Liebe Mitfeiernde

Wir heissen Sie herzlich willkommen zum diesjährigen Elisabethen-Gottesdienst. Wir gedenken in der Feier dieser liebenden Heiligen, die mit weitem Blick und offenem Herzen gelebt hat. Ihr Leben soll uns Inspiration sein, selber den Blick zu weiten und das Herz zu öffnen. Damit laden wir Sie alle ein, selber Teil zu werden am grossen Projekt des Teilens, das uns Elisabeth vorgelebt hat. Das Elisabethenwerk des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes sieht sich dieser Tradition verpflichtet.

Eröffnungslied

RU 003 (Denn wo zwei oder drei)

KG 547 (Hilf, Herr meines Lebens)

KG 551 (Wohl denen, die da wandeln)

KG 575 (Gott gab uns Atem)

Besinnung mit Kyrieruf KG 71

Wer gibt, wird nicht ärmer. Wer teilt, empfängt. Wer sich hingibt, findet neues Leben. Diese Erfahrung hat die Heilige Elisabeth gemacht.

Elisabeths Erfahrung wollen wir sichtbar machen, indem wir während der folgenden Besinnung Weizenkörner in die Erde legen.

Wie du, Elisabeth –
den Samen säen,
dem Wachsen trauen,
die Ähren streifen,
das Brot geben –
von Hand zu Hand.

Kyrieruf

Wie du, Elisabeth –
die Weite bewohnen,
die Hoffnung teilen,
den Weg lieben,
die Nähe zulassen –
von Mensch zu Mensch.

Kyrieruf

Wie du, Elisabeth –
das Unrecht empfinden,
das Elend beweinen,
das Neue bedenken,
das Zeitliche segnen –
von Tag zu Tag.ⁱⁱ

Kyrieruf

Gott, du bist uns eine stärkende Begleiterin. Sei du mit uns, damit wir wie Elisabeth die Nöte und Freuden der Menschen sehen und uns davon bewegen lassen. Lehre uns die Hingabe an Mensch und Welt. Amen

Gedanken zur Heiligen Elisabeth

Elisabeth, 24 Jahre alt bist du geworden.

So kurz war dein Leben; so kurz die Zeit, die dir gegeben war.

Aber nicht zu kurz, um Gutes zu tun:

Brot zu verschenken denen, die Hunger hatten, Reichtum zu verteilen denen, die nichts hatten, da zu sein für jene, denen etwas fehlte.

Dein Blick war weit und dein Herz offen.

Elisabeth, 800 Jahre ist es her, seit du gelebt hast.

So lange! So lange ist deine Geschichte weitererzählt worden, so lange ist die Erinnerung an dich wach geblieben und das, was du getan hast, weiter getan worden.

Hättest du das gedacht, damals, als du aus innerer Überzeugung den Reichtum der Mächtigen unter den Benachteiligten verteiltest; hättest du damals gedacht, dass das, was du tust, so lange wirken würde?

Wohl kaum, hast du das gedacht. Du hast ganz einfach getan, wozu dich dein Herz drängte!

Elisabeth, du zeigst uns, dass alles, uns noch so unscheinbar vorkommende, das wir tun, eine grosse Wirkung haben kann. Eine Wirkung, die wir selber nicht erahnen können.ⁱⁱⁱ

Einführung in die Lesung

Der folgende Text aus dem 1. Johannesbrief wird jeweils am Festtag der Heiligen Elisabeth gelesen.

Lesung: 1 Joh 3, 14-18

Brüder und Schwestern!

Das ist die Botschaft, die ihr von Anfang an gehört habt: Wir sollen einander lieben. Daran haben wir die Liebe erkannt, dass er sein Leben für uns hingegeben hat. So müssen auch wir für die Geschwister das Leben hingeben.

Wenn jemand die Güter dieser Welt hat und sein Herz vor dem Bruder und der Schwester verschliesst, die er in Not sieht, wie kann die Liebe Gottes in ihm bleiben? Meine Kinder, wir wollen nicht mit Wort und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit.

Musik

Einführung in das Evangelium

Jesus ist mit seiner Gefolgschaft unterwegs. Vor einem Dorf kommen ihm kranke Menschen entgegen. Aussätzige, wirklich Ausgesetzte, aus der Gemeinschaft des Dorfes Ausgeschlossene. Jesus geht auf ihren Hilferuf des «Erbarmens» ein und wendet sich ihnen zu.

Evangelium Lk 17, 11-19

Und es geschah auf dem Weg nach Jerusalem: Jesus zog durch das Grenzgebiet von Samarien und Galiläa.

Als er in ein Dorf hineingehen wollte, kamen ihm zehn Aussätzige entgegen. Sie blieben in der Ferne stehen und riefen: Jesus, Meister, hab Erbarmen mit uns! Als er sie sah, sagte er zu ihnen: Geht, zeigt euch den Priestern! Und es geschah, während sie hingingen, wurden sie rein. Einer von ihnen aber kehrte um, als er sah, dass er geheilt war; und er lobte Gott mit lauter Stimme. Er warf sich vor den Füßen Jesu auf das Angesicht und dankte ihm. Dieser Mann war ein Samariter. Da sagte Jesus: Sind nicht zehn rein geworden? Wo sind die neun? Ist denn keiner umgekehrt, um Gott zu ehren, ausser diesem Fremden? Und er sagte zu ihm: Steh auf und geh! Dein Glaube hat dich gerettet.

Dialogpredigt

1. *Frau:* Das waren anspruchsvolle Texte, die wir jetzt aus der Bibel gehört haben. Es kommen so viele verschiedene Aspekte darin vor. Ich weiss gar nicht so recht, was ich damit anfangen soll. Vor allem der Lesungstext: Da war vom Lieben die Rede. Davon, dass wir für unsere Geschwister das Leben hingeben sollen. Ist das nicht ein wahnsinnig hoher Anspruch?

2. *Frau:* Ja, das ist wirklich ein hoher Anspruch. Der zunächst so wirkt, als sei er nicht zu verwirklichen. Jedenfalls nicht aus eigener Kraft. Aber es gibt Vorbilder: Männer und Frauen, die sich auf diesen Anspruch eingelassen haben, die aus ihm heraus gelebt haben. Ich denke, Elisabeth war ein solcher Mensch. Sie lebte die Liebe und Hingabe mit ihrem Mann, Ludwig, den sie mit 14 Jahren heiratete und mit dem sie sehr glücklich war. Den sie schon im Alter von 20 Jahren wieder verlor. Sie lebte die Liebe und Hingabe für die Armen, ihr ganzes Leben lang, trotz aller Hindernisse, die ihr die Familie in den Weg legte. Elisabeth hatte einen weiten Blick und ein offenes Herz. Kennst du die Geschichte vom «Rosenwunder»? Die reiche Stammfamilie ihres Mannes soll Ludwig gegen seine wohlthätige Frau aufgehetzt haben. Als sie wieder einmal unterwegs war zu den Notleidenden und ihnen Brot bringen wollte, hat er sie angehalten und zur Rede gestellt: «Was trägst du in dem Korb?» Elisabeth lüpfte den Deckel des Korbes. Und was sieht Ludwig? Der Korb ist gefüllt mit Rosen.

1. *Frau:* Eine schöne Geschichte, ja, aber halt eine Legende aus dem Mittelalter. Was hat sie mit uns zu tun, heute im 21. Jahrhundert? Uneigennützig zu helfen, wie Elisabeth es tat, passt doch nicht mehr in unsere Zeit. Wir sind in Zwänge eingebunden: Beruf, Weiterbildungen, Familie, hohe Mietzinsen, Hobbys und Ferien. Da bleibt uns ja kaum mehr Raum, die Not der anderen zu sehen. Oder gar noch uns hinzugeben für andere, wie es im Johannesbrief geheissen hat.

2. *Frau:* Oft fühlt man sich ja wirklich überfordert. Und oft höre ich sagen: «Wir können doch nicht allen helfen.» Das kann lähmen. Umso schöner, dass es Institutionen wie das Elisabethenwerk gibt. Vor 61 Jahren vom SKF gegründet, beruft es sich auf die Heilige Elisabeth. Mit Spendengeldern unterstützt das Elisabethenwerk Frauen und ihre Familien in Ländern des Südens. Wenn viele Menschen da einen finanziellen Beitrag leisten, kann Grosses bewirkt werden. Spenden entbindet nicht von der persönlichen Verantwortung, aber es bündelt Kräfte und macht Hilfe effektiv.

1. *Frau:* Mir fällt gerade ein Bezug zum Evangelium auf: «Hab Erbarmen», haben da die Kranken Jesus zugerufen. Institutionen wie das Elisabethenwerk reagieren genau wie Jesus auf diesen Ruf und handeln.

2. *Frau:* Weisst du, was mir beim Evangeliumstext besonders aufgefallen ist? 10 Menschen haben dieses «Hab Erbarmen» gerufen und alle wurden geheilt. Aber nur ein Einziger, zudem ein Fremder, kam zurück und dankte Jesus für die Heilung, die er erfahren hatte.

1. *Frau:* Verstehst du, weshalb Jesus dann zu ihm gesagt hat, sein Glaube habe ihm geholfen?

2. *Frau:* Er erfährt mehr als Heilung im körperlichen Sinne: er erfährt Heil. Wir könnten auch sagen, er erfährt «Glück». Das meint, ein Leben aus dem Vertrauen heraus, dass es gut wird, was auch geschieht. Er entscheidet sich, zu vertrauen. Weil er dies erkannt hat, dankt er. Ich denke, dass Jesus darauf reagiert hat: Dies zu erkennen, ist ein Akt des Glaubens.

1. *Frau:* Könnte es sein, dass die Menschen durch Elisabeths weiten Blick und ihr offenes Herz auch Heil erfahren haben? Die Geschichte mit dem Brot bringt mich auf diese Idee. Die Verbindung von Brot und Rosen. Beim Teilen geht es ja nicht nur darum, Esswaren oder Geld zu geben, sondern auch Liebe. Dafür stehen doch die Rosen. Oder stehen die Rosen eher für das Geschenk, das wir zurückerhalten, wenn wir das Brot teilen?

2. *Frau:* Sicher gibt es eine Verbindung zwischen dem Brot und den Rosen. Zusammen könnten sie Zeichen sein für die liebende Hingabe, von der wir im Lesungstext gehört haben. Ja, auch für das Heil an Leib und Seele, das Glück, welches Jesus verheissen und geschenkt hat. Und ganz bestimmt sind die Rosen ein Sinnbild für Elisabeths offenes Herz, für ihre Menschenliebe.

Musik

Fürbitten mit Antwortruf

KG 311 (Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben)

KG 489 (Sende aus deinen Geist)

KG 596 (Refrain: Weit wie das Meer)

Du, unser Gott, Ewige

Du hast Elisabeth in deine Nachfolge gerufen und ihr einen weiten Blick und ein offenes Herz geschenkt. Höre unser Gebet:

Für alle Menschen, die durch Ungerechtigkeit oder Umweltzerstörung in Armut leben müssen.

Für alle, die sich für Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung einsetzen.

Ruf

Für alle Menschen, die weder Kraft noch Mut haben, für ihre Würde einzustehen.

Für alle Politikerinnen und Politiker, dass sie ihre Aufgabe zum Wohle der Menschen wahrnehmen.

Ruf

Für alle Menschen, deren Herz verschlossen ist.

Für alle, denen ein weiter Blick und Grosszügigkeit geschenkt sind.

Ruf

Für uns alle, die wir unterwegs sind in dieser anspruchsvollen Welt.

Für alle Kirchen, dass sie den Menschen und ihren Nöten nahe sein mögen.

Ruf

Menschenfreundliche,

wir danken dir für deinen weiten Blick und vertrauen dir alle Menschen an und auch alle unsere Sorgen und Hoffnungen. Amen

Überleitung zur Brotfeier

Wir haben miteinander die Worte aus der Bibel gehört. Wir haben uns in Gedanken dem Leben und Wirken der Heiligen Elisabeth genähert. Und wir haben uns überlegt, welche Bedeutung dies alles für uns und unser Leben haben könnte.

Nun versammeln wir uns um den Tisch, um stärkendes Brot zu teilen:

In Erinnerung an die liebende und teilende Elisabeth haben wir ein Rosenbrot mitgebracht. Auch in Erinnerung an Jesus, der immer wieder mit seinen Freundinnen und Freunden Brot geteilt hat.

Wir bringen die Schalen mit den Weizenkörnern zum Tisch und begiessen sie mit Wasser. Auf dass die Saat aufgehe, auf dass unsere Herzen sich öffnen, damit Liebe und Hingabe möglich werden.

Segen über das Brot

Wir segnen dieses Brot im Namen der Lebenskraft,
die in ihm liegt.

Wir segnen dieses Brot durch die Verbundenheit,
in der wir es teilen.

Wir segnen dieses Brot, damit es allen, die hungern nach Leben, zur Nahrung wird.^{iv}
Amen

Vater-Mutter-Unser

Wir beten miteinander jenes Gebet, das Jesus uns gelehrt hat. Es verbindet uns über alle Grenzen hinweg mit all jenen Menschen, die sich in seiner Nachfolge wissen und sich teilend und liebend einander hingeben.

Friedensgruss

Im weiten Blick und in der Fürsorge füreinander erfahren wir Gottes Liebe und Gottes Frieden. Schenken wir einander jetzt Zuwendung und einen guten Wunsch – damit Frieden werde.

Einladung zum Brot-Teilen

Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose erblüht, dann hat Gott unter uns sein Haus gebaut. Kommt und teilt das gesegnete Brot!

Musik

Schluss-Meditation

Das wäre schön
auf etwas hoffen zu können
was das Leben lichter macht und leichter das Herz
das gebrochene ängstliche
und dann den Mut haben die Türen weit aufzumachen
und die Ohren und die Augen und auch den Mund
nicht länger verschliessen

Das wäre schön
wenn am Horizont Schiffe auftauchten
eins nach dem anderen
beladen mit Hoffnungsbrot bis an den Rand
das mehr wird immer mehr
durch Teilen

Das wäre schön
wenn Gott nicht aufhörte zu träumen in uns
vom vollen Leben einer Zukunft für alle
und wenn dann der Himmel aufreissen würde ganz plötzlich

neue Wege sich auftun hinter dem Horizont
Das wäre schön^v

Schlusslied

RU 100 (Wenn das Brot, das wir teilen)

RU 104 (Bewahre uns Gott)

KG 150 (Wenn wir jetzt weitergehen)

KG 579 (Solang es Menschen gibt auf Erden)

KG 594 (Damit aus Fremden Freunde werden)

Kollektenansage

Mit der heutigen Kollekte an das Elisabethenwerk des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes wird das zu Beginn dieses Gottesdienstes genannte Teilen konkret. Mit weitem Blick und offenem Herzen ermöglichen wir durch diese Kollekte die Unterstützung von Frauen, die in grösster Armut leben. Das Elisabethenwerk begleitet Frauengruppen auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben in Indien, Uganda und Bolivien.

Das Elisabethenwerk wurde vor über 60 Jahren ins Leben gerufen und konnte seither über 2'200 Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika realisieren: von Frauen – für Frauen.

Herzlichen Dank für Ihre solidarische Verbundenheit und für Ihre Spende.

Segen

Zärtlicher Geist,
berühre uns
und lass dich von uns berühren.
Mach uns zu Liebhaberinnen der Menschlichkeit
und zu leidenschaftlichen Freunden der ganzen Schöpfung.

Barmherziger Gott,
lass uns Worte finden und ruf uns zum Handeln
und durch uns
schaffe die Welt neu.^{vi}

Musik zum Auszug

Autorin des Gottesdienstes ist Silvia Huber, SKF-Beauftragte für Theologie, Malers Die Dialogpredigt ist zusammen mit Dorothee Becker für den Radio- und Fernsehgottesdienst vom 13. Oktober 2019 in der Heiliggeistkirche in Basel entstanden.

Juni/November 2019

ⁱ Claudia Wüstenhagen in: Feministische Predigtreihe, hrsg. von Sabine Bäuerle und Elisabeth Müller, Frankfurt/Berlin 1995-1996, S. 118

ⁱⁱ Jacqueline Keune, Elisabethen-Gottesdienst 2008

ⁱⁱⁱ Katharina Jost Graf, Elisabethen-Gottesdienst 2007 (leicht geändert)

^{iv} Lisianne Enderli in: Sammlung von Liedern und Texten, Frauenkirche Zentralschweiz 1998

^v Carola Mossbach, Lobet die eine. Schweige- und Schreigebete, Mainz 2000

^{vi} Gebet aus der Eatwot-Frauenkonferenz, Quito 2001 (geänderte Fassung)